

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

**Multiphonics
und andere zeitgenössische
Spieltechniken auf der
Klarinette
(„deutsches System“)**

Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades
„Magister artium“
von
Gerhard Kraßnitzer

Betreuer: o. Univ. Prof. Mag. Gregor Widholm
Institut für Wiener Klangstil
Wien am 5.9.2000

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
Einleitung.....	3

A. Multiphonics

Einführung.....	5
1. Legende.....	9
2. Erläuterungen zu den Griffsymbolen.....	10
3. Multiphonics durch Unterblasen.....	11
4. Multiphonics durch Überblasen.....	11
5. Multiphonics durch spezielle Griffkombinationen.....	13
6. Multiphonics durch gleichzeitiges Singen und Spielen.....	14
7. Griffabelle (Akkordnotation in C) Akkord, Griffchrift, Klangspektrum	
• Multiphonics durch Unterblasen.....	16
• Multiphonics durch Überblasen.....	23
• Multiphonics durch spezielle Griffkombinationen	
-)Zweiklänge.....	26
-)Drei-Fünfklänge.....	47
-)Vielklänge.....	110

B. Andere Spieltechniken

Einleitung.....	229
1. Doppelzunge.....	229
2. Trippelzunge.....	231
3. Slap Tongue.....	231
4. Glissando.....	232
5. Flatterzunge.....	234
6. Vibrato.....	235
7. Smorzato.....	236
8. Zahntöne.....	237
9. Microtöne.....	238
10. Klangfarbentriller.....	240
11. Zirkularatmung.....	241

C. Anhang

Griffabelle (Akkordnotation in B)	
• Multiphonics durch Unterblasen.....	242
• Multiphonics durch Überblasen.....	246
• Multiphonics durch spezielle Griffkombinationen	
-)Zweiklänge.....	248
-)Drei-Fünfklänge.....	259
-)Vielklänge.....	291
Literaturverzeichnis.....	350

Vorwort

Meine Tätigkeit als Klarinetrist im „Ensemble des 20. Jahrhunderts“ und die daraus resultierende Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten brachten mich auf die Idee, diese Arbeit zu verfassen. Die hohen Anforderungen der teilweise sehr experimentierfreudigen Komponisten an die Musiker bringen mitunter auch so manche Schwierigkeiten mit sich, zumal der junge Interpret an den Instrumentalklassen der Universitäten, Hochschulen und Konservatorien kaum mit diesen neuen Spielmöglichkeiten vertraut gemacht wird.

Deshalb starte ich den Versuch, den interessierten Klarinetristen eine Hilfestellung zum Erlernen dieser neuen Spieltechniken zu geben. Der Hauptteil der Arbeit behandelt das Erzeugen von „Multiphonics“ (Mehr-, bzw. Akkordklänge), welche in vier Kategorien eingeteilt sind: „Unterblasen“, „Überblasen“, „spezielle Griffe“ und „gleichzeitiges Singen und Spielen“. Diese Einteilung scheint mir deshalb sinnvoll, da sie im direkten Zusammenhang mit der nötigen Ansatzveränderung stehen. Weiters versuche ich im Anschluß andere Techniken, die von Beginn des 20. Jhdts. an als Bereicherung der Klangmöglichkeiten in die Kompositionen eingeflossen sind, zu erläutern und für den ausübenden Klarinetristen unter der Rubrik „praktische Realisierung“ kleine Tips zum Erlernen zu geben.

Die Tatsache, daß Messungen bezüglich der Multiphonics beinahe ausschließlich für die „Böhmklarinette“ (= französisches System) existieren, veranlaßten mich, Analysen von Akkordklängen an der Klarinette mit „deutschem“ System durchzuführen. (Eine Ausnahme bildet die Arbeit von Alois Heine „Akustische Phänomene“¹, welche eine Griffabelle für „französisches“ und „deutsches“ System beinhaltet.)

Da die Erzeugung von Akkordklängen in erster Linie von bestimmten Griffkombinationen abhängt, galt es, eine Vielfalt dieser Möglichkeiten zu untersuchen. Ich behalt mir einerseits mit den bereits von Alois Heine gezeigten Griffmöglichkeiten für „deutsches“ und „französisches“ System und andererseits weiteren „französischen“ Griffkombinationen, die ich quasi für das „deutsche“ System adaptierte. Darüber hinaus habe ich auf meiner Klarinette experimentiert und eine Vielzahl an neuen Griffmöglichkeiten gefunden.

Die vorliegende Arbeit soll also ein Nachschlagewerk für Interpret und Komponist darstellen. Dem ausübenden Klarinetristen sollen die Erläuterungen eine Hilfestellung zum Erlernen der neuen Spieltechniken bieten und somit dazu beitragen, den Bedürfnissen der komponierten Stücke gerecht zu werden.

¹Heine, Alois: Akustische Phänomene, Schriften der Hochschule „Mozarteum“ Salzburg Heft 5, Musikverlag Emil Katzwichler.München-Salzburg.1978








Den Komponisten soll gezeigt werden, welche Spieltechniken auf der „deutschen“ Klarinette am Beginn des 21. Jahrhunderts möglich sind, und diese Vielfalt von neuen Klängen möge Anregung für neue musikalische Ideen sein. Trotzdem ist es meiner Ansicht nach unerlässlich, die Kommunikation zwischen Komponisten und Interpreten zu intensivieren, um gemeinsam die im musikalischen Sinne besten Möglichkeiten zu finden.

Alle Mehrklänge sind mit drei Schwierigkeitsstufen bezeichnet und die mögliche dynamische Bandbreite ist miteinbezogen. Für den ausübenden Klarinettenisten gibt es zusätzlich noch Angaben bezüglich des notwendigen Blasdrucks, des Lippendrucks und der Position der Unterlippe am Blatt, um eine möglichst hohe Trefferquote zu erzielen und den Einschwingvorgang, der bei vielen Multiphonics deutlich länger ist als bei einem Einzelton, zu minimieren.







Der Arbeit ist eine CD-Rom mit allen analysierten Multiphonics beigelegt. Die Benennung der nach Kategorien und Tonhöhen geordneten Mehrklänge bezieht sich auf die Aufnahmereihenfolge und dient zur Identifizierung in den entsprechenden Computerdateien. Anders gesagt entspricht der Name eines Multiphonics (z.B. K103) dem des entsprechenden Files auf der CD- Rom.

1. Legende

Erhöhungen

	Achtelton
	Viertelton
	Dreiachteltöne bzw. Achtelton tiefer als z.B. gis
	Halbton
	Fünfacheltöne
	Dreivierteltöne
	Ganzton

Erniedrigungen

	Achtelton
	Viertelton
	Fünfacheltöne
	Halbton
	Dreiachteltöne bzw. Achtelton höher als z.B. des
	Dreivierteltöne

Notenköpfe (bezeichnen die relative Lautstärke der Akkordtöne)

	sehr stark		schwach
	stark		sehr schwach

Schwierigkeitsgrad

α :	leicht
β :	mittel
γ :	schwer



mögliche dynamische Bandbreite

<i>pp - p</i>	<i>p - mf</i>	<i>mf - f</i>
<i>pp - mf</i>	<i>p - f</i>	<i>mf - ff</i>
<i>pp - f</i>	<i>p - ff</i>	
<i>pp - ff</i>		



nötige Ansatz technische Veränderungen

(sind keine Hinweise angegeben, ist das Ansatzgefühl einem Einzelton ähnlich; im Allgemeinen entspricht dies der AnsatzEinstellung für den höchsten Akkordton)



Blasdruck

	schwacher Blasdruck
	erhöhter Blasdruck

Druckpunkt der Unterlippe am Blatt

	in Richtung Blattspitze
	in Richtung Blattrücken

Lippendruck

	schwacher Lippendruck
	erhöhter Lippendruck

2. Erläuterungen zu den Griffsymbolen

